

Martin von Aesch

Findeldinger **Die beste Kolumne aller Zeiten**

Wenn ich um eine Idee für eine Kolumne ringe, dann begeben mich meist auf einen intensiven Fussmarsch. Strammen Schritts den Berg hoch, dann durch den Schlierener Wald, anschliessend wieder runter in Richtung Zentrum. Irgendwo auf diesem Weg beginnt mein Hirn zu arbeiten. Viel muss ich nicht beitragen. Ich muss einfach nur aufpassen, dass ich aus der Flut der Ideen, die mir da wie aus dem Nichts kommen, die beste herauspicke und sie festhalte. Ich habe mir deshalb angewöhnt, meinen Marsch kurz zu unterbrechen, um diesen Gedanken kurz auf Papier zu bringen.

Wie heute geschehen. Ich halte am Strassenrand inne und will nach meinem Notizbuch greifen, um diese unglaublich geniale Geschichte, die Furore machen wird, in Stichworte zu fassen, als irgendein Automobilist wie irre zu hupen beginnt. Ich dreh mich und erblicke ein leicht genervtes Männergesicht hinter der Windschutzscheibe. Mit einer Handbewegung deutet er an, dass ich die Strasse überqueren solle. Was ich aber gar nicht will. Ich winke deshalb ab und gebe ihm ebenfalls mittels Handbewegung zu verstehen, dass er weiterfahren solle. Ziemlich gereizt lässt er das eine Fenster runter. Ich solle nicht so zickig tun. Wenn ich schon am Zebrastreifen stehen bleibe, müsse ich mich nicht wundern, wenn er anhalte.

Erst jetzt merke ich, wo ich wegen dieser wahnsinnigen Geschichte meinen Marsch unterbrochen habe. Um dieses unnötige Gespräch zu beenden, gehe ich schnell einige Meter weiter. Denn in diesem Moment geht es nicht um Recht oder Unrecht am Fussgängerstreifen, sondern um Höheres: Es geht um den grössten Geistesblitz der Geschichte, der die beste

Kolumne aller Zeiten zur Folge haben wird.

Ich greife nach meinem Notizbuch und will zu schreiben beginnen. Doch sie ist weg. Die Geschichte, mit der ich mich in die Herzen aller geschrieben hätte, ist weg. Und ich kann machen, was ich will. Sie fällt mir nicht mehr ein.

So irrt diese Idee denn wohl irgendwo zwischen dem Waldrand und dem Zentrum Schlieren orientierungslos herum. Falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zufällig auf sie stossen, dann wird um schonendes Anhalten gebeten. Und bitte, geben Sie sie im Fundbüro ab. Ich werde Ihre Tat mit einer tollen Kolumne belohnen.



Martin von Aesch ist Autor und Musiker. Er lebt in Schlieren.